

Frauen in „verdeckter Wohnungslosigkeit“

Der Verein DOWAS in Bregenz legt einen verstärkten Fokus auf weibliche Bedürfnisse in der Wohnungslosenhilfe.

BREGENZ Viele gehen davon aus, dass Wohnungslosigkeit vor allem Männer betrifft. Die „verdeckte Wohnungslosigkeit“ von Frauen bleibt oft unberücksichtigt. Dabei werden prekäre Lebenssituationen eingegangen, um nicht auf der Straße zu landen. „Ist der Wohnraum für Frauen bedroht, geraten sie oft in Abhängigkeitsverhältnisse, in denen Männer Wohnraum gegen sexuelle Dienstleistungen zur Verfügung stellen“, erklärt Sozialarbeiterin und Frauenbeauftragte Eva Müller vom DOWAS. Der Verein bietet eine Notschlafstelle, ein Tageszentrum, Beratungsangebote und betreute Wohnformen in Bregenz an. „Die Wohnungslosenhilfe ist stark männlich dominiert, was Frauen verdrängt. Aber seit 2022 legt DOWAS verstärkt den Fokus auf diese Gruppe“, sagt Geschäftsführer Ferdinand Koller.

Frauenspezifische Angebote

Da Frauen in prekären Wohnsituationen häufig Opfer von Gewalt sind, nehmen viele davon den mixedgeschlechtlichen Verein nicht als sicher wahr. „Für die temporäre Akutversorgung bräuchte es eine eigene Einrichtung ohne Männer“, macht Koller klar. Ein gänzlich neues Konzept dafür ist gerade erst in den Startlöchern. Aber wichtige

Veränderungen gibt es im DOWAS schon jetzt. Zum Beispiel durch gendersensible Fallzuweisungen und genügend weibliches Personal. Es wird auch eine „positive Diskriminierung“ angewendet, bei der Frauen in bestimmten Situationen eine bewusste Bevorzugung erhalten.

Außerdem gibt es gratis Damenhygieneartikel. Diese stehen vor dem Beratungszimmer zur freien Entnahme bereit. Es werden nicht nur Ein-, sondern auch Mehrweghygieneartikel angeboten. Dank einer Spende von „Ma hilft“ wird nun auch im Tageszentrum eine Entnahmestelle für Damenhygieneartikel eingerichtet, damit möglichst viele Frauen davon profitieren.

2023 gab es bei DOWAS einen 30-prozentigen Frauenanteil – deutlich mehr als in den vorherigen Jahren. „Ich hoffe, der Grund dafür ist unser Bemühen, Frauen mit unseren Angeboten besser zu erreichen“, sagt Koller.

Kein gesicherter Wohnplatz

„Der Wohnungsmarkt ist in Vorarlberg generell angespannt, aber vor allem für unsere Nutzerinnen und Nutzer ist es ganz schwierig“, meint Müller. „Weil Menschen mit Sozialhilfe am privaten Wohnungsmarkt gar keine Chance haben. Es

gibt viel zu wenig gemeinnützige Wohnungen“, ergänzt Koller.

Nutzer von DOWAS haben unterschiedliche Einkommensquellen: zum Beispiel Sozialhilfe, Wohnbeihilfe oder AMS-Bezug.

SO KÖNNEN SIE HELFEN

GELDSPENDEN Diese werden u.a. verwendet für Damenhygieneartikel, kleine Geld-Soforthilfen (z.B. für Lebensmittel), Mobilität (VVV-Tickets) und Kommunikation (Handy Guthaben, damit sich Personen möglichst selbstständig um Angelegenheiten kümmern können).

SACHSPENDEN Kleidung und Schuhe werden u.a. viel gebraucht. Aufgrund von beschränkter Lagerkapazität und speziellen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer soll man diesbezüglich DOWAS kontaktieren.



Wohnungslosigkeit wird oft als männliches Phänomen angesehen, doch viele Frauen sind von „verdeckter Wohnungslosigkeit“ betroffen.

„Aber immer mehr arbeiten, und trotzdem geht es sich zum Leben nicht aus“, äußert Müller. „In der Beratungsstelle haben wir ‚normale‘ Familien, die schlecht bezahlte Jobs haben, aber wegen der hohen Wohnkosten und gestiegenen Lebenshaltungskosten mit dem Geld einfach nicht mehr auskommen“, fügt Koller hinzu.

Viele Arten von Erfolg

Erfolg ist in einer Institution wie DOWAS nicht immer leicht messbar. Manchmal gilt es bereits als Erfolg, eine Beziehung mit den Nutzern aufzubauen und zu halten. Oder dass es jemand ohne Dokumente schafft, einen Reisepass zu erhalten. „Es kann auch ein Erfolg sein, dass jemand in einer geheizten Wohnung im eigenen Bett stirbt, anstatt auf der Straße“, führt Koller aus. Er berichtet von einer 18-jährigen Frau, die bereits in der Kinder- und Jugendhilfe mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen

hatte und häuslicher Gewalt durch ihren Partner ausgesetzt war. Manchmal musste sie sogar im Keller nächtigen. „Als Volljährige kam sie zu uns in die Notschlafstelle, danach ins betreute Wohnen und jetzt wohnt sie in einer eigenen gemeinnützigen Wohnung“, erzählt Koller. „In diesem Fall ist sehr viel gelungen.“

KATJA GRUNDNER

katja.grundner@russmedia.com
0676 88005 750



https://VN.AT/sunRx



Eva Müller und Ferdinand Koller im Eingangsbereich der Beratungsstelle.

VN/PAULITSCH (3)

Aus der Obdachlosigkeit und Alkoholsucht herausgekämpft

Trotz Tiefschlägen schaffte es Jennifer, ihr Leben wieder in die gewünschte Bahn zu lenken.

SCHWARZACH Ursprünglich kommt Jennifer* aus Afrika. In ihrer Heimat lernte sie als junge Frau einen Vorarlberger kennen. „Ich dachte, ich habe im Lotto gewonnen“, berichtet die knapp 50-Jährige. „Weil man in meiner Heimat glaubt, dass das Geld in Europa am Baum wächst. Aber auch weil ich dachte, dass er mich als weißer Mann nicht im Stich lassen würde.“ Damals trug Jennifer noch viele Idealisierungen in sich. „Aber Mensch ist Mensch“, meint sie jetzt. „Egal was für eine Hautfarbe – es gibt überall Gute und Schlechte.“

Jennifer heiratete und zog im Alter von 20 Jahren nach Vorarlberg. „Die Schwiegereltern duldeten mich als Afrikanerin nicht. Als ich ein Kind bekam, war ich oft damit allein. Mein damaliger Mann hat sich mit anderen Frauen getroffen und mich manchmal geschlagen“, erzählt sie ihre Version der Geschichte. Zu dieser Zeit begann sie, Depressionen zu haben und Alkohol zu konsumieren. Die angespannte Situation zu Hause

führte dazu, dass sie im Frauenhaus Schutz suchte.

Starke Abwärtsspirale

Während ihrer Zeit im Frauenhaus arbeitete sie, ihr Kind besuchte den Kindergarten und nach einiger Zeit fand sie eine Wohnung. „Aber es war ein Kampf als alleinerziehende Mutter und ich hatte das Trinken nicht unter Kontrolle“, gibt Jennifer zu. „Ich war allein und einsam“, bedauert sie. Schlussendlich ging es so weit, dass ihr das Kind abgenommen wurde. „Dann war ich noch mehr kaputt.“

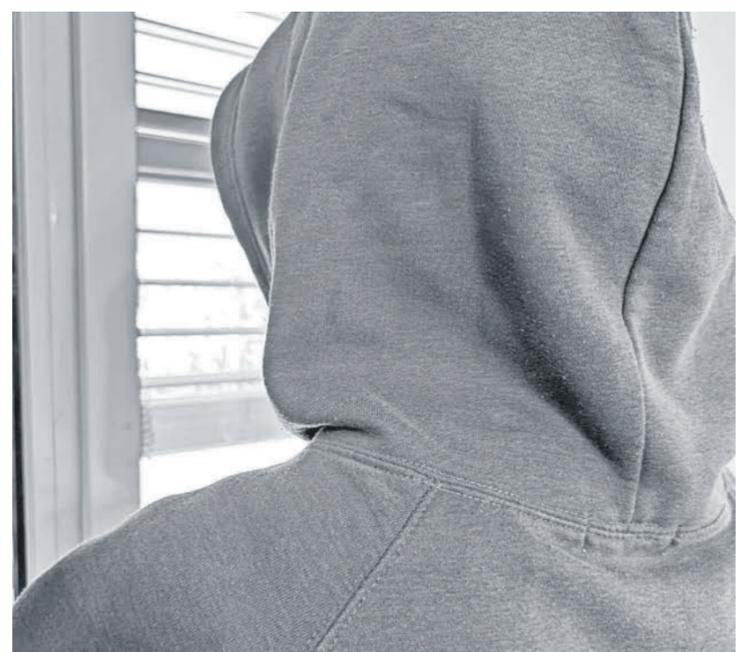
Von da an stürzte Jennifer in eine schnell rotierende Abwärtsspirale. Sie kam für einen Monat in die

Psychiatrie und verlor Arbeit und Wohnung. Sehr oft schlief sie in der Caritas-Notschlafstelle in Feldkirch. Andere Male ging sie Zweckbeziehungen ein, bei denen sie für Sex bei Männern wohnen konnte. In diesen Situationen wurde sie gelegentlich ohne Vorwarnung hinausgeworfen. Manchmal schlief sie auch am Feldkircher Bahnhof. Gebettelt hatte sie jedoch nie, dafür schämte sie sich zu sehr.

Ein neuer Anfang

Ein paar Jahre befand sich Jennifer in dieser prekären Situation. „Ich sah aus wie 80, war immer krank, meine Leber war stark geschädigt und ich hatte keine Energie mehr“, erzählt sie. Erst als sie zum Entzug in die Stiftung Maria Ebene kam, schöpfte sie wieder Hoffnung. „Seitdem bin ich trocken“, meint sie stolz. Das war vor neun Jahren. „Jetzt könnte sogar jemand neben mir Alkohol trinken und es würde mich nicht interessieren“, sagt sie überzeugt. Durch die Therapien hat sie sich gesunde Bewältigungsstrategien angeeignet. Wenn es ihr nicht gut geht, hört sie Musik oder geht in die evangelische Kirche beten. Ihre innere Anspannung lässt sie durch Weinen oder Boxen heraus.

Jennifer bekam ein neues Kind, mit dessen Vater sie zwar nicht



In Jennifers Leben war nicht immer ein Licht am Ende des Tunnels zu sehen.

VN/GRK

mehr zusammenlebt, aber eine freundschaftliche Beziehung pflegt. Über das Soziale Netzwerk Wohnen hat sie vor sechs Jahren eine Wohnung erhalten, in der sie noch immer lebt. „Ich habe keine Angst, dass ich die Wohnung verliere. Aber ich habe schon mit dem Geld zu kämpfen. Aktuell suche ich einen Job. Eine Struktur und mehr Kontakte würden mir guttun“, sagt sie ausgesprochen reflektiert.

Auf Weihnachten freut sich Jennifer nicht. „Ich will einfach, dass es vorbei ist, weil ich meiner Tochter nichts bieten kann“, bedauert sie.

„Ma hilft“ setzt dieses Weihnachten einen besonderen Schwerpunkt auf das Thema Wohnungslosigkeit. Aus diesem Grund unterstützt der gemeinnützige Verein Jennifer mit einer Spende, die ihrer Tochter ein Geschenk unter dem Christbaum garantiert. **VN-GRK**

*Der Name wurde zum Schutz der Person geändert



https://VN.AT/sunRx